

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0094

LOG Titel: Alexander (Sohn der Kleopatra)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Alexander der Große sey, und verstehen darunter bald einen alten Fürsten des glücklichen Arabien ¹¹⁾, Osul-Karnein Issaab Ebn Nayisch, bald einen Propheten aus der Zeit Abrahams ¹²⁾, bald einen persischen König Afridun Ebn Asfian; aber die meisten erklären sich doch für Alexander den Gr. ¹³⁾, was auch das Wahrscheinlichste ist. (Gesenius.)

Ueber die Behandlung der Geschichte Alexanders in der romantischen Poesie, s. Alexander v. Perney und Romantische Poesie.

Alexander IV. In den politischen Stürmen nach Alexanders des Großen Tode war dem einen seiner Feldherren Kassander Macedonien und Griechenland zugefallen. Dieser hinterließ zwei Söhne, Antipater und Alexander, die sich die Thronfolge streitig machten. Alexander rief den Demetrios Poliorketes aus dem Peloponnes zu Hilfe. Da inzwischen Pyrrhos von Epirus Macedonien als Bundesgenoss schon besetzt hatte, bat Alexander den Demetrios an der Grenze wieder umzukehren, woraus erst Mißtrauen, dann Gegenwirkung entstand, deren Folge war, daß Alexander zu Larissa ermordet wurde (295 v. Chr. Geb.), und Demetrios sich zum Herrn von Macedonien machte. (Paus. 9, 7. Plut. Demetrius.) — Vergl. Macedonien. (H.)

Alexander, Polysperchons Sohn, s. Polysperchon.

Alexander, des Lysimachos Sohn, s. Lysimachos.

ALEXANDER von Pherá, war ein Sohn des Polydoros, Bruders des berühmten Tyrannen Thessaliens, Jasons und des Polyphron. Polydoros stand im Verdachte, Jason durch Meuchelmord weggeräumt zu haben. Als nach dessen Tode die beiden Brüder die Obergewalt erhielten, tödtete Polyphron den Polydoros, Alexander aber unter dem Vorwande, den Vater zu rächen, den Polyphron. Die willkürlich erworbene Gewalt suchte Alexander aufs willkürlichste zu behaupten. Kriegerischen Geistes, wie er war, fand er genug Werkzeuge zur Unterdrückung der noch freien Städte Thessaliens, da er das Eigenthum ruhiger Bürger raubfüchtigen Kriegern Preis gab. Die bedrängten Thessalier riefen Thebens Hilfe an, und dieses sendete ihnen den Pelopidas zu, der sogleich eine seiner festesten Städte, Larissa, eroberte, den Tyrannen zur Flucht zwang, und Thessaliens Städte unter sich selbst einiger zu machen suchte. Auf seiner Rückkehr entschied Pelopidas in Macedonien den Streit über die Thronfolge zwischen des Amyntas Söhnen, dem älteren aber unehelichen Ptolemäos Alorites und Alexander (II.) zu Gunsten des letzteren, worauf dieser seinen jüngeren Bruder Philippos als Unterpfand seiner freundschaftlichen Gesinnungen mit nach Theben sendete, ein Umstand, der die wichtigsten Folgen nach sich zog. Von jetzt an scheint Alexander von Macedonien den Alexander von Pherá bekriegt zu haben, und es geschah mit dem glücklichsten Erfolge. Wahrscheinlich in Einstimmung

mit Alexander von Pherá ermordete bald darauf Ptolemäos Alexandern II., Thessalien ward von neuem bedrängt, Pelopidas nochmals dahin gesendet. Seine thessalischen Truppen aber wußte Ptolemäos abwendig zu machen, und bei dem Tyrannen Thessaliens schützte kein Gesandten-Recht. Wie Pelopidas ins Gefängniß geworfen und von Epaminondas befreit ward, gehört zur Lebensbeschreibung von diesem. Vielleicht wäre es dem Epaminondas jezt, da sich ganz Thessalien in Bewegung zur Rache setzte, möglich gewesen, Alexandern zu vernichten: wol absichtlich aber verfuhr er behutsamer, um nicht auch den Untergang seines Freundes zu bereiten. Was war nicht von einem Ungeheuer zu besorgen, welches seine Freude daran fand, Menschen in Thierhäute eingenäht von Hunden zerfleischen, oder lebendig begraben, bundesverwandte Städte umzingeln und ihre Einwohner niedermeßeln zu lassen, das mit seinen Greuelthaten prahlte und einer Aufwallung von Menschlichkeit sich schämte. (Vgl. Plut. Pelop. c. 29). Für Pelopidas war um so mehr zu besorgen, da er durch den höchsten Freimuth des Tyrannen Zorn gereizt hatte. Epaminondas begnügte sich daher diesmal, den Tyrannen in Schrecken zu setzen und seinen Freund zu retten. Alexander fuhr fort gegen Thessaliens Städte zu wüthen, und zum dritten Male flehten diese um Thebens Hilfe. Pelopidas brachte sie auch jezt, fand aber, vielleicht von Rache bei des Tyrannen Anblick übermannt, seinen Tod. Diesen zu rächen, brach ein neues thebanisches Heer auf, und der Tyrann ward gezwungen, die Magnesier, Phthioten und Achäer in Freiheit zu setzen, Theben Gehorsam zu geloben und sich auf Pherá zu beschränken. Hier ereilte ihn bald sein Verhängniß; seine längst erbitterte Gemalin Thebe führte ihre Brüder in sein Schlafgemach und ordnete selbst die Ermordung des Ungeheuers an. (H.)

ALEXANDER, Könige von Epirus. 1. Sohn des Neoptolemos, Bruder des Epirotischen Königs Arymbas, und Bruder der Olympias, der Mutter Alexanders des Großen. Er kam noch im zarten Alter an Philipps Hof, der die Unerfahrenheit des schönen Knaben zum Genuß griechischer Liebe mißbraucht haben soll (Justin. 8, 6). Zur Belohnung erhob er ihn zum König von Epirus, man weiß nicht genau ob durch Verdrängung des Arymbas, zuverlässig aber der Söhne desselben, und gab ihm seine Tochter Kleopatra zur Gemahlin. Bei der glänzenden Feier dieser Vermählung wurde Philippos von dem Macedonier Pausanias ermordet. Alexander, ehrgeizig wie sein Schwiegervater, folgte einem Rufe der Larentiner, ihnen gegen die Bruttier Hilfe zu leisten, und ging mit der Hoffnung nach Italien, dieses Landes sich zu bemächtigen. Von seinem mit den Römern geschlossenen Vergleiche berichtet Livius (8, 3. 17). Der Anfang seiner Unternehmung versprach ihm glücklichen Erfolg, nachdem er aber 8 Jahre lang Unteritalien beunruhigt hatte, fand er in einem Treffen gegen die vereinigten Lukaner und Bruttier seinen Tod. Im J. R. 429 und v. Chr. G. 323. — Liv. c. 24). (H.)

2. A., Sohn des Pyrrhos, desjenigen Epirotischen Königs, welcher Alexandern IV. zu Hilfe gekommen war, nachher den Demetrios verdrängt, die Regierung Macedoniens überkommen hatte, wieder verdrängt wurde

11) S. Abulfed. und Ispahan. zu Schultens Imp. Iocnanid. S. 6. 26. 12) V. Herbelot orient. Bibl. S. 317. 951. 992. 13) S. Maracci zu d. St. des Koran. 14) Ebendas. vergl. hist. Tim. T. I. S. 498. ed. Manger.

von Lyfmachos, und nachher mit des Demetrios Sohne Antigonos Sonatas um Macedonien kriegte. Diesen Krieg setzte sein Sohn Alexander fort, und es gelang ihm, wie es seinem Vater schon gelungen war, den Antigonos zum zweiten Male zu entthronen. Dessen Sohn aber Demetrios II. brachte ein neues Heer zusammen, und vertrieb Alexandern nicht blos aus Macedonien, sondern auch aus seinem eignen Reiche, das er jedoch, weil er der Epiroten Liebe besaß, bald wieder erhielt. Mit seiner Gemahlin Olympias erzeugte er Pyrrhos, Ptolemäos und Phthia, die er alle in einem noch zarten Alter hinterließ. Olympias regirte als Vormünderin der Söhne, und vermählte Phthia mit Demetrios II. (H.)

ALEXANDER der Ätolier, aus Pleuron, alexandrinischer Grammatiker, gehörte zu dem Siebengehirn tragischer Dichter unter Ptolemäos Philadelphos (s. Pleias). Elegien und anderer Gedichte von ihm gedenken Athendus (B. 14) und Servius zu Aen. X. (Fabric. B. gr. II. c. 19). (H.)

ALEXANDER I. BALAS, ein unechter Sprößling der seleucidischen Familie, König von Syrien von 150 bis 145 vor Christus, dessen Geschichte sehr in die jüdische unter den Maccabäern eingreift. Da sein Vorgänger, Demetrios Soter, sich im Inlande und Auslande Mißvergnügen und Feindschaft zugezogen hatte, entstand eine Verschwörung gegen ihn, die von Aegypten, Kappadocien und Pergamus aus unterstützt wurde, und wobei man einen gewissen Alexander Balas von niedrigem Herkommen anstiftete, sich für den Sohn des Antiochos Epiphanes auszugeben und als Prätendent aufzutreten. Er wurde auch vom römischen Senat, welchem Demetrios verhaßt war, anerkannt, obgleich der Betrug am Tage lag, und warb ein Heer gegen Demetrios*). Dieser Bürgerkrieg war ein höchst glückliches Ereigniß für den tapfern Maccabäer Jonathan, der an der Spitze der damals sehr geschwächten jüdischen Patrioten stand: beide bewarben sich wetteifernd und sich öfter überbietend um seine Gunst und Hilfe. Alexander machte ihn zum Hohenpriester, gab ihm den Titel eines Freundes des Königs, schickte ihm ein Purpurkleid und ein Diadem, erreichte auch, da Demetrios es bei Worten und Versprechungen bewenden ließ, seinen Zweck. In der ersten Schlacht (152 vor Chr.) ward zwar Alexander B. geschlagen, erhielt aber von mehreren Seiten Verstärkung, und siegte in einer zweiten Schlacht (150 vor Chr.), in welcher Demetrios selbst in einem Sumpfe von Pfeilschüssen getödtet umkam, desto entschiedner. Der neue König vermählte sich nun mit Kleopatra, einer Tochter des Ptolemäos Philometor zu Ptolemais, wo ein feierliches Beilager gehalten wurde. Jonathan mußte daselbst vor Alexander und Ptolemäos erscheinen, wurde mit Auszeichnung aufgenommen, zum Selbherrn und Meridarchen über Judäa bestellt, und mit einem Purpurkleide beschenkt. Sobald sich Balas auf dem Throne befestigt sah, ergab er sich der Schwelgerei, und überließ die Regierung seinem Günstling Ammanius,

der alle von der königlichen Familie, deren er habhaft werden konnte, hinrichten ließ, um seinem Herrn die Herrschaft desto mehr zu sichern. Allein der letzte König selbst hatte 2 Söhne zurück gelassen, die in Knidus lebten, und deren ältester, Demetrios, im J. 148 in Cilicien landete, während Apollonios, Statthalter von Cölesyrien sich ebenfalls empörte. Gegen letztern schlug sich Jonathan siegreich, gegen ersteren zog Alexander B. selbst, und zugleich zog sein Schwiegervater Ptolemäos heran, um ihm zu helfen. Plötzlich aber ergriff er, wie es schien, die Partei des Demetrios, unter dem Vorwande, daß ihm Alexander nach dem Leben getrachtet habe, schlug diesen, und Demetrios bestieg den Thron mit dem Beinamen Niketor. Der gestürzte Alexander floh zu einem arabischen Emir, wo er von Vertrauten ermordet wurde.

Der Name Balas war nach Justin. a. a. D. sein eigentlicher Name, den er als Privatmann geführt hatte, weshalb ihn auch Strabo (XVI. §. 8. ed. Tzschuke) Βαλας Αλεξανδρος nennt, und das syrische ἄβας; weshalb die Griechen irren, wenn sie es hier für s. v. a. König erklären (s. Hesych. u. d. W. Βαλῆς, und die daselbst angeführten Schriftsteller). Auf den ziemlich zahlreich erhaltenen Münzen führt er die Namen Θεοπατωρ, sofern sein angeblicher Vater Antiochos Epiphanes sich Θεος genannt hatte, Ευεργετης, auf einigen auch Επιφανης (vergl. 1 Maccab. 10, 1) und Νικηφορος, beide ebenfalls von seinem Vater angenommen. Auf einer derselben erscheint sein und der Kleopatra Kopf verbunden, und letzterer vorn stehend mit den Insignien der Isis, zum deutlichen Beweise, in welchem Verhältnisse der untergeschobene Schattentönig gegen das stolze Weib gestanden haben müsse. (Fröhlich Annales Syriae nummis illustr. tab. 8. 9. S. 61. Ekkel doetr. numm. vett. T. III. S. 227). (Gesenius.)

ALEXANDER II. ZEBINAS oder ZEBINAEUS, syrischer Kronprätendent, der sich auch 6 Jahre lang (128 — 122 vor Chr.) in einem Theile von Syrien als König erhielt. Da nämlich Demetrios II. sich durch seinen Stolz verhaßt gemacht hatte, so baten die Einwohner von Antiochien, Apamea und einigen andern Städten den Ptolemäos Physkon um einen andern König, und erhielten von ihm einen jungen Aegyptier, den Sohn eines Kaufmanns Pro. archos, mit dem Vorgeben, daß er von Antiochos Sidetes adoptirt sey. Er nahm den Namen Alexander an, und wurde vom Volke spottweise Za-

bina (d. i. ἄβας, זבין, der Gekaufte oder Verkauft) genannt, mit Anspielung auf seine Abkunft. Er wird in einem Theile von Syrien anerkannt, schließt ein Bündniß mit Johann Hyrcan gegen seinen Gegentönig, und schlägt diesen bei Damascus. Da er sich hierauf gegen Ptolemäos selbst stolz benimmt, begünstigt dieser wiederum den Sohn des Demetrios, Antiochos VIII. Grypos wird von diesem geschlagen, und nimmt, als es ihm an Sold für seine Krieger fehlt, seine Zuflucht zur Plünderung des Jupiter-Tempels in Antiochien. Das Volk erregt aber darüber Aufstand, verläßt ihn und liefert ihn dem Antiochos aus, der ihn hinrichten läßt. (Justin. 39, 1. 2. Joseph. XIII, 9. 10. Athenaeus V, 17. Münzen von ihm s. in Fröhlich Annales Syriae tab.

*) Justin. 35, 1. 2. Liv. epit. 52. Athenaeus V, c. 10. Polyb. de legat. c. 140. Appian. Syr. c. 31. Diod. Sic. Erasm. XXXII. Joseph. Archaelog. XIII, 2. 1 Macc. 10. 11.